

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage Illustr. „Familienblatt“ 80 Pfennig und der Heftigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Inserationsgebühren für die 8spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inzerate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doeppgen in St. Vith (Eifel).

36. Jahrgang.

St. Vith, Samstag den 2. Februar 1901.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doeppgen.

Nro. 10.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Landwirthe mache ich auf den Beschluß der Sozialabteilung vom 16. Mai v. J. aufmerksam, wonach bei dem nächsten Kötterfest die im Kreise selbst gezogenen Stiere folgende Prämien erhalten:

bei dem Prädikat „vorzüglich“ 60 Mk.,
 „sehr gut“ 40 „
 „gut“ 30 „

Diese Prämien werden zur Hälfte sofort im Köttertermin ausbezahlt, zur anderen Hälfte am 1. Oktober d. J., falls der Stier noch im Kreise geblieben ist. Sind die Prämiierten nicht Mitglieder des landwirtsch. Vereins, so wird der Betrag von 3 Mk. für die Mitgliedschaft abgezogen.

Unwahre Angaben über die Herkunft des Stieres werden strafrechtlich verfolgt.

Malmédy, 29. Jan. 1901.

Der Direktor der Sozialabteilung,
 Kaufmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die beiden Hengsten aus dem Kgl. Landgestüt zu Wiedraich, welche bei dem Wirt und Ackerer Hoffmann in Weidenberg aufgestellt sind, vom 2. Februar d. J. ab Stuten zugeführt werden können.

Malmédy, den 30. Januar 1901.

Der königliche Landrath,
 Dr. Kaufmann.

Polizeiverordnung.

betreffend

den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen.

(Schluß.)

§ 9. Entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Fußgängern, Viehtransporten usw. hat der Radfahrer rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls die „Submissivität“ oder sonstige Umstände dies nicht gestatten, so lange anzuhalten oder abzuweichen bis die Bahn frei ist. Das entgegenkommende Fuhrwerk usw. hat dem Radfahrer so viel Platz frei zu lassen, daß der Radfahrer auf der Fahrstraße ohne Gefahr rechts ausweichen kann.

§ 10. 1. Das Ueberholen von Fuhrwerken usw. Seitens der Radfahrer hat nach der für Fuhrwerke vorgeschriebenen Seite zu erfolgen.

2. Das zu überholende Fuhrwerk usw. hat auf das geübene Glockenzeichen soviel Platz frei zu lassen, daß der Radfahrer auf der Fahrstraße ohne Gefahr vorbeifahren kann.

3. An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen auf Queren Brücken, in Thoren, sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke u. s. w. verengt ist, ist das Ueberholen verboten.

§ 11. 1. Wenn ein Pferd oder ein anderes Thier vor dem Fahrrad steht, oder wenn sonst durch das Vorbeifahren mit dem Fahrrad Menschen oder Thiere in Gefahr gebracht werden, so hat der Radfahrer langsam zu fahren oder erforderlichenfalls sofort abzuweichen.

2. Geschlossenen marschirenden Truppenabteilungen, königlichen und prinziplichen Equipagen, Zeichen- und anderen öffentlichen Aufzügen, den Fuhrwerken der kaiserlichen Post und der Feuerwehrr, sowie den Fuhrwerken, welche zur Besprengung oder Reinigung der öffentlichen Straßen dienen, ist von dem Radfahrer überall föhlig Raum zu geben.

§ 12. Auf den Haltruf eines polizeilichen Exekutivbeamten ist jeder Radfahrer verpflichtet, sofort anzuhalten und abzuweichen.

§ 13. 1. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzeigen:

a) Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, ein auf ihren Namen lautende von der zuständigen Behörde des Wohnortes ausgestellte, für die Dauer des Kalenderjahres gültige Radfahrkarte. — Die Radfahrkarte wird durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers.

b) Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrkarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen gültige Radfahrkarte.

c) Radfahrer, welche weder in Preußen noch in einem unter b) genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person.

2. Militärpersonen, sowie uniformirte und mit einem Dienstabzeichen versehene Beamte, welche das Fahrrad dienstlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder eines sonstigen Ausweises nicht.

§ 14. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung und der

darin vorbehaltenen Anordnungen der Begepolizeibehörden werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe eintritt.

§ 15. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1901 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt werden unbeschadet der Bestimmungen des § 3 alle sonst bisher erlassenen Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen aufgehoben.

Coblenz, den 15. Dezember 1900.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz:
 Kasse.

Personal-Chronik.

Der Ackerer Nikolaus Jans zu Weidenberg ist zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Amel auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

Vermischtes.

* St. Vith, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zu welcher der Vorstand des hiesigen Beamten-Vereins in liebenswürdigster Weise Jedermann eingeladen hatte, war in dem würdig geschmückten Margraffschen Saale gestern eine stattliche Anzahl Herren und Damen aus allen Kreisen von St. Vith versammelt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen gut ausgeführten Festmarsch der Kapelle „Eitelklang“, deren schöne Weisen an diesem Abend den verbienenden reichlichen Beifall fanden. Herr Stationsvorsteher Graff sprach hierauf den Toast auf den Kaiser; in einer längeren formvollendeten und wohlüberdachten Rede führte er aus, daß des Kaisers strenge Pflichttreue und stete Fürsorge auf allen Gebieten des öffentlichen Wohles ihm die Herzen Aller sicherten und als er die Anwesenden aufforderte, die Gläser zu erheben, durchbrauten fürmliche Hochrufe den Saal und begeistert sang die Festversammlung stehend die Nationalhymne. Eine ganz junge Dame, Fräulein Graff, bestieg alsdann das Podium und sprach mit klarer fester Stimme den schönen und sinnigen Prolog. Nicht vergessen wollen wir bei dieser Gelegenheit, daß im Laufe des Abends der Bruder der genannten Dame — sicherlich der jüngste anwesende Patriot der ganzen Festversammlung — durch Vortrag eines schönen patriotischen Gedichtes nicht wenig zur Verherrlichung des Abends beigetragen hat. Als dann der Fideletas durch musikalisch-theatralische Aufführungen freien Lauf gelassen wurde, leisteten die Hauptdarsteller, die Herren Hoven, Klein, Spölgel, Sprochhoff, Wachtel so Vorzügliches, daß Jeder uns um solche Künstler beneiden muß. Den Schluß bildete ein Tanzvergnügen, das die Teilnehmer noch einige Stunden zusammenhielt. So hatte der Beamtenverein ein Fest gefeiert, dessen Verlauf unbedingt zu den schönsten und würdigsten Festen des ganzen Kreises Malmédy gerechnet werden muß.

* St. Vith, 28. Jan. Nachdem es gestern den ganzen Tag unaufhörlich gestürmt, hatten wir in der verfloffenen Nacht ein heftiges Gewitter. Heute ist starker Schneefall eingetreten und liegt der Schnee bereits über einen Fuß hoch. Nachrichten über Schäden welche der Sturm angerichtet, laufen aus allen Theilen Europas ein, besonders haben die Schiffe viel gelitten. Die Gewittererscheinung welche den Sturm begleitete, ist fast überall beobachtet worden.

* St. Vith, 30. Jan. Von sehr geschätzter Seite erhalten wir den Wortlaut der Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten vom 22. Januar d. J. mit der Bitte um Veröffentlichung des Wortlautes der Ausführungen des Abgeordneten Glattfelder, welche die praktisch Landwirtschaft treibenden Kreiseingeweihten insbesondere die Heuener und Herresbacher Landwirte interessieren dürfte.

Abgeordneter Dr. Glattfelder: Meine Herren, es liegt dem Herrn Minister für Landwirtschaft eine Petition aus einigen Dörfern der Eifel vor, worin gebeten wird, daß der Forstfiskus in der Erwerbung von Grundstücken zur Aufforstung des staatlichen Forstbestandes doch nicht so weit gehe, daß er Grundstücke kauft, welche den Bauern zum Betriebe ihrer Land- und Viehwirtschaft unumgänglich notwendig sind, wenn sie sich in dem bisherigen Bestand erhalten wollen. Ich möchte diese Petition bei dem Herrn Minister dringend befürworten.

Meine Herren, ich bin durchaus auch dafür, daß Dehland welches weder von den Gemeinden noch von Privaten wirtschaftlich ausgenutzt wird, mit den Mitteln des Staates zur Aufforstung gelangt, wenn etwa Gemeinden selbst durchaus nicht in der Lage sind, einen Theil der ihnen zur Verfügung stehenden größeren Dehländereien aufzuforsten. Der Staat sollte aber den Gemeindebesitz, den er doch sonst in den Rheinlanden den Gemeinden zu sichern sucht, auch in unseren Waldgebieten und ebenso den dortigen Privatbesitz möglichst zu erhalten suchen; er kann ja mit seinen Mitteln die Gemeinden und die Privaten unterstützen, damit sie, wenn möglich, selbst solche Dehländereien aufforsten, das zum bäuerlichen Wirtschaftsbetrieb erforderliche Land aber nicht durch Ankäufe vermindern.

Alein die Petition, von der ich hier geredet habe, zeigt eine ganz andere Sachlage. Nämlich in den Gemeinden Gondenbrett und Umgegend des Kreises Prüm ist man dazu übergegangen, solche Grundstücke zu kaufen, die in unmittelbarer Nähe der Dörfer liegen und den Bauern zum Betriebe ihrer Land- und Viehwirtschaft nötig sind. Was geschieht da nun? Hat einmal der Forstfiskus ein solches Land angekauft und bewaldet, dann dürfen die Leute auch in der Nähe desselben ihr Vieh nicht auf die Weide treiben, weil zu befürchten steht, daß dann die neue Kultur zerstört würde. So wird auch das Land, welches in der Nähe der vom Fiskus neu aufgeforsteten Grundstücke ist, zur Viehweide nicht nutzbar.

Wie groß die Erregung der Leute aus Anlaß dieses Verhaltens des Forstfiskus ist, mag Ihnen ein kleines Beispiel erläutern. Es ist mir von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden, daß einmal bei einer Versteigerung, als der Förster ersuchen und mitbieten wollte, die Bauern erklärten: dann bieten wir alle überhaupt nicht — und von der Versteigerung weggingen. Nun mag man ja sagen: die Leute können ja kaufen, es ist eine Versteigerung und wenn der Förster ersuchen und für den Forstfiskus kauft, ist das ja das Recht der Forstverwaltung, sie greift nicht in das Recht eines andern unrechtmäßig ein. Freilich ist es ein öffentlicher Verkauf und der Meistbietende erhält den Zuschlag; aber der Staat ist mit seinen Mitteln der Mächtigere und wenn er das Meistgebot thut, so bekommt er das Grundstück und es entgeht dann der bäuerlichen Bewirtschaftung. Ich möchte doch bitten, daß die in der Nähe der Dörfer liegenden Grundstücke, die den Bauern zur Land- und Viehwirtschaft nötig sind, nicht vom Fiskus angekauft werden. Es sind in der Gegend, von der ich gesprochen habe, auch Dehländereien, die fern von den Dörfern liegen, die dem Forstfiskus für seine Zwecke auch entsprechen; die mag er aufkaufen, aber nicht die in unmittelbarer Nähe der Dörfer oder die den Bauern für ihre Land- und Viehwirtschaft nötig sind.

Ich möchte also bitten, diese Petition in recht wohlwollender Weise zu prüfen und den Leuten dasjenige zu gewähren worum sie bitten. (Bravo!)

Regierungskommissar Oberlandforstmeister und Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Rath Donner: Meine Herren, ich darf erklären, daß die Staatsregierung nach den Grundsätzen, die der Herr Vorredner befolgt haben will, im wesentlichen auch verfahren ist.

Was aber den Inhalt der Petition betrifft, so muß festgestellt werden, daß die Staatsregierung fast nur eigentliches Dehland und Schiffelland angekauft hat, auch nicht solches Land, das unmittelbar bei den Dörfern gelegen ist und für die Dörfer als Weideland unbedingt erforderlich ist. Im ganzen sind allerdings kleine Flächen, die auch einer anderen Bewirtschaftung zugänglich sind als der Aufforstung miternworden worden: aber diese Flächen werden kaum über einen Hectar hinausgehen, bei einer Gesamtankaufsumme von mehr als 300 ha. Ueberdies liegt es in der Absicht, diesen einen Hectar auch noch wieder der bäuerlichen Bevölkerung durch Verkauf oder Austausch zugänglich zu machen.

In der betreffenden Petition ist gesagt, daß infolge dieser Ankäufe die Viehstände zurückgegangen seien. Bezüglich des Rindviehstandes muß das entschieden bestritten werden; denn der Rindviehstand ist nach den statistischen Aufnahmen in dieser Gegend nicht gesunken, sondern gestiegen. Die Schafhaltung erlei hat allerdings einen kleinen Rückgang erfahren; aber dieser Rückgang liegt in den allgemeinen hier nicht weiter zu erörternden Verhältnissen und ist nicht beschränkt gewesen auf die Gemeinden, die hier in Betracht kommen, sondern dieselben Prozentsätze der Verminderung finden sie auch in anderen Gemeinden, von denen kein Land angekauft worden ist und in einer anderen benachbarten Gemeinde hat der Schafbestand sogar gänzlich aufgehört.

Abgeordneter Dr. Glattfelder: Mir ist von glaubwürdigen Leuten mitgeteilt worden, daß in der That auch Land in unmittelbarer Nähe der Dörfer, sogar Gartenland gekauft worden ist. Es sind mir Flächen gezeigt worden, welche der Fiskus gekauft hatte, von denen mir gesagt wurde, daß die Leute auf ihnen sehr gut Landwirtschaft hätten treiben können. Es ist mir auch weiterhin gesagt worden, daß z. B. die Schafwirtschaft dort gar nicht mehr betrieben wird, weil eben der Fiskus viele Ländereien angekauft hat und daß die Leute aus der Schafhaltung — wenn auch im allgemeinen der Ertrag derselben zurückgegangen ist — doch noch eine guten Gewinn hätten erzielen können. Es ist ferner auch eine Thatfache, daß das Schiffelland keineswegs ertraglos ist, wie man vielleicht nach den eben gemachten Darlegungen glauben möchte; sondern mit Benutzung der Thomasphosphate und anderer Kunstdünger ist in der letzten Zeit das Schiffelland ein ganz ergiebiges Land geworden und wer das Korn gemahlen hat, das auf dem Schiffellande wächst, der wird darüber erstaunt sein, wie man in der Eifel ein Korn erzielen kann, das dem in der besten Gegend des Rheinlandes nicht nachsteht.

Ich hoffe also, der Herr Oberlandforstmeister wird doch

den Intentionen der Leute, wenn er die Petition noch einmal prüft, wohl entgegenkommen und die Ankäufe, die der Fiskus dort bisher in einer, wie mir scheint, übertriebenen Weise vollzogen hat, einschränken können. (Bravo!)

* Weyerer, 26. Jan. Am Sonntag, den 20. Jan. fand im hiesigen Schullokal eine sehr zahlreiche Versammlung des landw. Kasino statt. Herr Winterschuldirektor Wintgen aus Imgenbroich hielt einen interessanten Vortrag über die "Fütterung des Rindviehs" und betonte besonders, daß die Landwirthe in vielen Fällen Vorteil hätten, wenn sie ihren Gaefer verkauften und Kraftfutter gebrauchten. Auf verschiedene Anfragen wurden dann noch manche Erläuterungen über den "Biegehandel nach dem neuen Bürgl. Gesetzbuch" gegeben. Beim Auseinandergehen war jeder der Ansicht daß solche Zusammenkünfte sehr lehrreich und nutzbringend sind.

* Malmehy, 28. Jan. (S.-A.) Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß die belgischen Händler das Thomasmehl billiger einkauften als unsere inländischen Bezüher und daß deshalb das Thomasmehl von den belgischen Händlern ebenfalls gut, aber billiger verkauft werden könne. Dies hat einen der Vorstandsmitglieder der landw. Hof. Abt. veranlaßt dem Verein deutsch-österreich. Thomaspfospfathfabriken die Anglegenheit mit dem Ersuchen um Auskunft vorzulegen. Die Antwort lassen wir hierunter folgen:

"Zunächst möchten wir bemerken, daß wir selbst Verkäufe überhaupt nicht vornehmen, sondern daß unsere Mitglieder vollständige Freiheit in der Stellung ihrer Preise haben. Da uns aber bekannt ist, zu welchem Preise im Laufe des vergangenen Jahres seitens unserer Mitglieder nach Belgien verkauft worden ist, so halten wir es doch für zweckmäßig, Ihnen gegenüber festzustellen, daß das Gerede, wonach seitens unserer Mitglieder nach dem Ausland billiger verkauft wird, als nach dem Inland, nicht zutrifft; der Schein trägt hier. Seitens unserer Mitglieder wurde nach Belgien ohne jeden Rabatt verkauft, also Netto-Preise, und es werden die für Deutschland gehandhabten Vergünstigungen in keiner Weise eingeräumt. Wenn Sie nun eine Rechnung über den Preis, wie er hier in Deutschland und wie er in Belgien gestellt wurde, aufmachen, so werden Sie finden, daß die Verkaufspreise nach Belgien sogar höher sind, als wie nach Deutschland. In Deutschland werden bekanntlich folgende Vergünstigungen gewährt: 1. ein besonderer Nachlaß für den Bezug in den Monaten April, Mai und Juni. 2. ein Cassa-Sconto von 1 1/2%. 3. ein Rabatt, der 3. B. für solche landwirtschaftliche Organisationen, welche der Bezugsvereinigung angehören, Mk. 25,- pro D.-W. beträgt. 4. Freie Analyse. 5. 20% Frachtmäßigung. Alle diese Vergünstigungen kommen nur dem deutschen Landwirt zu gute. Die Summa dieser Vergünstigungen auf 1 Kilo Phosphorsäure ausgerechnet, beträgt 4 Pf. per Kilo, und wenn Sie berücksichtigen, daß die oben angegebenen Vergünstigungen in Belgien nicht gewährt werden, so werden Sie, wie bereits gesagt, finden, daß Belgien tatsächlich höhere Preise zahlen muß, als Deutschland. Wir hoffen, daß Sie diese Ausführungen veranlassen werden, gegenteilige Behauptungen zu entkräftigen."

Diesem Wunsche schließen wir uns gleichfalls an und möchten dringend vor dem Ankaufe minderwertiger belgischer Waare warnen.

* Malmehy, 28. Jan. Dem Rhelaischen Provinzial-Landtage ist ein Antrag der Vorsitzenden der Kreisauschüsse Ahenau, Dittburg, Cöchen, Dann, Magen, Malmehy, Brüm, Schleiden, Trier, Wittlich und Zell unterbreitet worden, welcher dahin lautet: „Der Provinziallandtag wolle den Provinzialauschuß beantragen, unter Bereitstellung ausreichender Mittel dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher aus provinziellen Mitteln Beihilfen zur Ausgleichung der bestehenden Ungleichheit bei Verteilung der Einquartierungslast im Frieden in Gestalt von Zuschüssen zu den Naturalverpflegungsentwägungen an die mit der Einquartierung bedachten Gemeinden bewilligt werden.“

* Der große Erfolg, dessen sich die von der „Centrale für Spiritus-Verwertung“ gelegentlich der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Posen veranstaltete Sonderausstellung für die Verwertung von Spiritus zu technischen Zwecken zu erfreuen gehabt hat und die seitdem immer regere Nachfrage nach Spiritusapparaten aller Art haben die Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin C., Neue Friedrichstr. 38/40, dazu veranlaßt, auch in diesem Jahre mit einer derartigen Vorführung an die Öffentlichkeit zu treten. Im Einverständnis mit der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ wird deshalb der vom 13.—18. Juni 1901 in Halle a. S. stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine Kollektivausstellung von Apparaten für die technische Verwendung von Spiritus angegliedert werden, um so immer weiteren Kreisen einen umfassenden Einblick in die vielseitige Verwendbarkeit des denaturierten Spiritus im Haushalt, in Gewerbe und Industrie zu gewähren. Eine besondere Bedeutung wird der neuen Veranstaltung durch den Umstand verliehen werden, daß Se. Majestät der Kaiser in erneuter Bethätigung des lebhaften Interesses, welches er diesem jüngsten Zweige moderner Technik entgegenbringt, der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ die Stiftung eines Kaiserpreises für die beste Leistung auf dem Gebiete der technischen Verwendung von Spiritus zugesagt hat. Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Ausstellung in Halle sich ihrer Vorgängerin an Umfang und Vielseitigkeit, wie auch qualitativ mindestens ebenbürtig, wenn nicht noch überlegen erweisen wird. Die Ausstellungsobjekte im Großen und Ganzen werden natürlich, bei allen technischen Verbesserungen im Einzelnen, wieder den gleichen Anwendungsgebieten entstammen. Es werden Spiritus-Blülpfen verschiedener Systeme, Koch- und Heiz-Defen, Bratpfannen und Kochvorrichtungen für Spiritusgas u. a. m. im Betrieb durchgeführt werden; besonderes Gewicht wird aber auch auf die Ausstellung von Spiritusmotoren gelegt werden, die sich sowohl als stationäre Motore, wie auch als Automobilen in der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits allseitig bewährt haben.

— Ein neuer Kompaß soll von der Marinebehörde in Washington eingeführt werden und ist gegenwärtig zur Beurteilung an einige hervorragende Fachleute gefandt worden. Die Neuheit besteht in der Einteilung der Kompaßrose. Diese ist nämlich nicht mehr nach Himmelsrichtungen, sondern nach Grad abgeteilt und zwar nach Abschnitten von 10 zu 10 Grad, die auf einem graduirten Rande durch starke Linien und die entsprechenden Zahlen 0 bis 360 bezeichnet sind. Der Urheber dieser Neuheit, Leutnant-Kommandeur Diehl, verspricht sich davon eine größere Genauigkeit der Steuerung nach dem Kompaß, indem er den Kurs nicht mehr in der umständlichen Bezeichnung nach Himmelsrichtungen, sondern nach Grad angegeben würde. 3. B. würde der Kurs „ein wenig westlich“ oder „SW zu W 1/4 W“ einfach durch den genaueren Kurs von „240 Grad“ ersetzt werden. Die Möglichkeit eines Irrtums in der Abweichung vom Kompaßkurs würde durch den Ersatz der Punkte durch Grade verringert werden. Dabei fällt ins Gewicht, daß nur eine Belehrung von wenigen Minuten nötig wäre, um die Ableseung des neuen Kompasses zu verstehen und zu beherrschen. Zweifellos würden auch alle Segelanweisungen und überhaupt alle auf den Kompaß bezüglichen Arbeiten vereinfacht werden.

— Allein schlafen. Die Londoner „Lancet“ behauptet, daß nichts das Nervensystem einer Person so störe, als die Gewohnheit, mit einer anderen, die Nervenkraft anzieht, die ganze Nacht im selben Bette zu liegen. Letztere schlafte fest und erwachte frisch, während erstere sich ruhelos umherwerfe und am Morgen matt, müde und entmutigt erwache. Es sollten nicht zwei Personen, wer sie auch sein mögen, beständig zusammen schlafen, die eine wird zu-, die andere dagegen abnehmen. Eine ältere Person und ein Kind sollten nie in demselben Bette schlafen. So groß auch die Freude der Großmutter sein mag, ihren „kleinen Schatz“ bei sich im Bette zu haben, so ist es doch eine Freude, welcher sie, wenn sie weise ist, um des Kindes willen gern entsagen wird. Erst kürzlich kam ein Fall solcher Art zur Kenntnis des Schreibers. Er traf zwei Schwwestern im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die jüngere war ein Bild wahrer Jugendkraft, thätig und fröhlich, während die ältere, obgleich nicht gerade krank, doch mager, bleich und recht abgemattet war, und sich wie eine alte Frau über Kleinigkeiten eiferte. Es ergab sich die Thatsache, daß die Mädchen nicht nur in demselben Bette schliefen, sondern daß auch Elsa, das ältere Mädchen, so an ihrer Schwester hänge, daß sie seit Jahren nicht habe einschlafen können, wenn sie nicht die jüngere mit ihren Armen umschlungen halten könnte. Der Arzt bestand darauf, daß die Schwwestern von jetzt ab allein schliefen. Die Folge davon war, daß die ältere nach Verlauf von sechs Monaten bedeutend frischer und gesunder ausah und nach 18 Monaten ein glückliches, mit heiterem Temperament gesegnetes junges Mädchen war und beträchtlich an Gewicht zugenommen hatte.

— Der Mörder König Humberts, der gegenwärtig noch im Zellengefängnis zu Mailand weilt, wird dieser Tage in das Bagno von Portolongone übergeführt werden. Die Reise dorthin wird er während der Nacht, an Händen und Füßen gefesselt, antreten. Sein neuer Aufenthaltsort erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorragt, und erreckt den Eindruck einer Grabstätte. In seinen langen Mauern sind die Zellen für die Einzelhaft eingebaut, die 2 1/2 Meter breit, 4 Meter lang und 3 Meter hoch sind. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben. Die Zelle ist durch eine schwere, eisbeschlagene Thür und durch ein Eisengitter verschlossen. Eine enge Galerie läuft außen an der Zellenmauer entlang, von wo aus die beständig im Dienst wechselnden Wächter die Gefangenen durch Gucklöcher beobachten. Die dort gefangenen Sühenden sind aus der Zahl der Lebenden so gut wie gestrichen. An Portolongone ist auch der Anarchist Acciarito, der früher einen Mordversuch auf König Humbert unternommen hatte. Er ist heute bereits halbtooll, ein Schicksal, das jeden der dort Inhaftierten ereilt, es sei denn, daß der Tod ihn frühzeitig von aller Pein erlöst.

— Indiskretionen eines Oberkellners. Ein früherer Oberkellner der Eisenbahn-Restaurantswagen, der sich nach einem Leben schwerer Arbeit in Baviens zur wohlverdienten Sehnachtsruhe bequemt hat, erzählt gerne von seinen Fahrten und Erlebnissen in den Dinning Cars sämtlicher europäischer Eisenbahnen. Er hatte die Freude, die Mehrzahl der gekrönten Häupter und Prinzen Europas zu bedienen. Amüfant ist seine Meinung über die Trinkgeldderfrage bei den hohen und reichen Herrschaften. Der vornehme Chinese gibt ohne zu zählen, und so kann es kommen, daß er mit derselben Gleichgültigkeit 10 Centimes oder 20 Franken hinreicht. Der Japaner ist sehr freigebig bei seiner Güte und Bescheidenheit. Der Amerikaner ist von daheim an große Trinkgeldder gewöhnt. Der Franzose schmeißt gern, hat dafür aber eine offene Hand. Der Engländer ist entweder sehr knauserig oder sehr freigebig, er kennt keine Mitte: Die Deutschen, Russen, Dänen, Spanier, Belgier, Desterreicher usw. fragen nicht nach dem Geld, wenn sie auf Reisen sind, was nicht ausschließt, daß sie, wieder daheim, die größeren Ausgaben durch vergrößerte Sparfamkeit wieder einzubringen suchen. Nun zu den Fürstlichkeiten. Leopold II. und die belgischen Prinzen geben dem aufwartenden Kellner regelmäßig einen Louis Tringeld, die Prinzen von Orleans 25 Franken, der Herzog von Numale daagegen nur 5 Franken, Fürst Ferdinand von Bulgarien 20 bis 50 Franken, die deutschen Fürstlichkeiten 20 M. Die Großfürsten von Rußland geben je nach Laune, bis 20 Franken. Präsident Krüger 10 Franken, sein großer Wiber-sacher Chamberlain — 50 Centimes! Salisbury 2 Franken. Felix Faure gab 100, Sadi Carnot 40 Franken, Präsident Loubet ist kein Verächter, er verteilt 1 oder 2 Franken, Cassimir-Perier gibt regelmäßig einen. Der gefürchtete Gast der Speise-kamer aber scheint der Prinz von Wales zu sein. Er gibt überhaupt nichts, sondern überläßt die Regalung dieser Angelegenheit seinem „Courier“. Und dieser Herr ist, man weiß nicht, ob ohne oder mit Einverständnis seines Gebietes, ein ausgesprochenes Fiitz!

— Vom Baronschen Vermächtnis. Wie erinnerlich sein dürfte, bestimmte der in Berlin verstorbene Professor Baron sein 472 000 M betragendes Vermögen der Stadt Berlin zur Errichtung eines Waisenhauses, unter der Bedingung, daß die darin aufzunehmenden Kinder streng vegetarisch erzogen werden. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung lehnte am 8. Dezember 1898 dieser Klausel wegen das Legat ab, während das Breslauer Stadtverordneten-Kollegium eine Zeit darauf das Legat mit großer Mehrheit annahm. Die Stadt Breslau war als Erbin eingestuft für den Fall, daß die städtischen Behörden Berlins die Erbschaft ausschlagen. Wie der Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Bender, auf eine Anfrage mitteilte, ist die Bestätigung seitens des Königs bis jetzt nicht erfolgt. Dem Breslauer Magistrat wurde eröffnet, daß die Genehmigung zur Annahme des Vermächtnisses von dem Gutachten des preussischen Medizinalkollegiums abhängt, dessen endgültige Aeueherung noch aussteht. Im Falle der Nichtbestätigung, der leider durchaus nicht unwahrscheinlich erscheint, wird schließlich die halbe Million an das schlesische Städtchen Jostenberg fallen, den Geburtsort des Professors Baron.

— Von einem mit flüssiger Luft betriebenen Automobilen wird soeben berichtet. Die Idee, die flüssige als Antriebskraft zu benutzen, ist sicherlich geeignet, die Leistungen der Konstruktoren in ganz neue Bahnen zu lenken. Die jüngsten Automobil-Ausstellungen zu New-York befanden sich solcher mit flüssiger Luft betriebener Motoren. Der Probefahrer auf der Rennbahn der großen Ausstellungsstätte sich die Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit des neuen Automobils Typs glänzend erproben haben. Das Fahrzeug ließ sich leicht dirigieren, wie ein Dampf- oder Benzin-Automobil, die Wirtschaftlichkeit des Automobils betrifft, so behauptet die Firma, welche das Fahrzeug konstruiert hat, daß es flüssige in einer Menge, die für 50 Meilen (80 Kilometer) ausreicht sich führen kann, und daß der Betrieb auf gleicher Höhe in billigeren bekannten Automobilen steht. Anstelle der Reservoirs für flüssige Luft. Der Luftbehälter faßt 10 Gallonen (45 Liter). Da die Gesellschaft die flüssige Luft für 3 Cents pro Gallone liefert, so stellt sich der Betrieb per Meile auf 3 Cents = 10 S.

— Ein Telefon über den Ozean. Die letztere der Electrical Review bringt die Nachricht, daß die amerikanische Telephon- und Telegraph-Company die Patente Dr. Pupins von der Columbia-Universität angekauft hat. Sollen es ermöglichen, über den Ozean zu telephonieren und Haupt telephonischen Verbindungen über Land in jeder gewünschten Entfernung zu senden. Dr. Pupin soll für seine Erfindung eine Summe von 800 000 M. und überdies ein jährliches Gehalt von 30 000 M. während der Dauer der Patente erhalten haben. Derselben waren im Juni 1900 für eine Erfindung ausfindig, die eingehend beschrieben und als eine glänzende Erfindung charakterisiert wird. Er hat Induktionsrollen konstruiert, geeigneten Röhrenräumen in ein transatlantisches Kabel eingefügt werden, wodurch eine telephonische Unterhaltung über Ozean zwischen New-York und London geführt werden könnte.

— Chicago wird allmählich Seehafen. Es sind den Werften an den großen Seen vier Uebersee-Dampfer im Bau, die bereits vom Stapel gelaufen und dürfte schon im nächsten Jahre nach Europa über die Seen, den Wellen und den Vorenzstrom antreten. Die Vertiefung der großen amerikanischen Wasserstraßen ist es, welche die Einbeziehung des Landes und seines Getreidemarktes und seiner Nahrungsmittel in den direkten Weltverkehr ermöglicht. Die Dampfer, die den Verkehr Chicasgos mit dem Ozean dienen sollen, erhalten nur einen geringen Tiefgang, bis die weiteren großen Kanäle, die dem Ozean geplant sind, ausgeführt sein können.

— Ein „Dankbarer“. Folgende Danksagung der Tages-Anzeiger für Holzwinden und Umgegend in seinem zeigenteil: „Herr Kaufmann B. Friedländer, der am 1. April mit seinem Kennwolf in dem unteren Teiche außerhalb der Bahn des Männerturnvereins eingebrochen war, hat mir für die von mir bewirkte Rettung 20 S. überwiesen, wofür ich dem an dieser Stelle meinen Dank abschreibe. H. Reefe, Beamter des Eisbahns des Männerturnvereins.“

— Gabriele d'Annunzio und Leonard „Abendmahls“. Der traurige Zustand, in dem sich das Leben nach dem Untergang geweihte „Abendmahls“ von Leonard „Vinci auf der Wand von Santa Maria delle Grazie in Mailand befindet, hat den Dichter Gabriele d'Annunzio zu einer „Nacht des Todes eines Meisterwerkes“ begeistert, die in der „Mittagszeitung“ veröffentlicht wird. Die Dichtung, die erhabene des „Abendmahls“ und den Schmerz des Dichters und aller Freunde über den unerfesslichen Verlust des göttlichen Kunstwerks in ergreifender Weise zum Ausdruck.

— Ehrlich verkauft. Der Pferdehändler veräußert ein Offizier ein Reitpferd mit der ausdrücklichen Bedingung, daß das Tier auch „vor'm Kanonenschuß“ nicht scheu dürfe. Nachdem der Kauf perfekt ist, findet der Offizier Gelegenheit, eine Kanone abzuschießen zu lassen; der Schuß fällt; das Pferd scheut, geht durch und ist kaum mehr zu bändigen. Der Händler darüber zur Rede stellt, erklärt dieser: „Ich habe Ihnen nur versichert, daß das Pferd vor'm Kanonenschuß, ob's nach'm Kanonenschuß steht, geht mich nicht an!“

— Der alte Fritz und der Dorfschullehrer. Der alte Fritz kümmerte sich um alles. Wie er einmal in ein habelländisches Dorf kam, ging er auch in die Schule. Der Schullehrer war ein alter Soldat und unterrichtete, immer Dreimaßer auf dem Kopfe. Als der König eintrat, lästerte er nur etwas den Hut und schob dem König einen Stuhl hin. Die Worte: „Wollen Majestät sich nicht setzen?“ Dann richtete er weiter. Der König hörte lächelnd dem Unterricht der ihm gefiel. Als nun die Stunde um war und die Stunde hinaus waren, richtete sich der Schullehrer gerade, nahm den Hut ab und sagte: „Entschuldigen Sie, Majestät, aber ich bin ein Bauer; denn, wenn die Jungen erst merken, daß sie noch über dem Schullehrer ist, so ist es mit dem Respekt bei.“ — „Na“, meinte der alte Fritz, „dann halte er nur die Zungen weiter ordentlich in Respekt, ich werde ihn daran hindern!“

— Bis' verbessert. Dame: Wie finden Sie Ohrgehänge? — Herr: Die Perlens sind sehr schön...! — Die Ohre, sie haben 500 M. gekostet! — Herr... Ich meine mich in Verhältnis zu den Ohren!

— Aus der Gesellschaft. Du, Emil, überbringe dem Paar Müller sollen ja eine Menge Geschichten im Lauf sein?! — Kein Wunder! Die wohnen jetzt seit einem Monat hier und niemand weiß etwas von diesen Leuten!

Die Erhaltung der Burgruine zu Neu-land. Unter den Anträgen auf Bewilligung provinzieller Mittel zur Förderung der Denkmalspflege befindet sich diesmal lediglich ein Zuschuß für die Ruine in Malmby und ein solcher für die im Kreise Malmby gelegene Ruine Burgrenland. Es ist erfreulich, daß die Bewilligung der für eine vollkommene Erhaltung der Ruine Neu-land erforderlichen Mittel im Betrage von 4400 M. in Antrag gebracht worden ist und steht zu hoffen, daß der Provinziallandtag dem Vorschlage des Provinzialauschusses demnächst zustimmen wird. Wir lassen hierunter die Beschreibung der Burg und ihrer Geschichte nach dem Berichte des Provinzialkonservator Dr. Clemen folgen und sprechen auch noch den hiesigen Herren Mayeres zu Burgrenland den Dank aller Malmbys-Freunde aus. Gleicher Dank gebührt aber auch den Behörden, welche sich der Erhaltung dieser schönen Denkmals angelegen sein lassen, wie auch der Gemeinde, welche die Erhaltung ihres altertümlichen Bestzes zu übernehmen beschließen hat.

Die mächtigen Trümmer der Burg-Neu-land, die sich hohen Untermauerungen in dominirender Lage über dem Meeresspiegel erheben, gehören zu den schönsten Burgenanlagen, die uns heute noch ein Bild der historischen Bedeutung der Westfalen im Mittelalter zeigen können.

Neben der Burg ist eine große Burganlage, die zuweisen hat; im Kreis größere profane Bauwerke verhältniß im Kreis dürftige Ruine Kreinar. Als eine feste Grenz-Grenze gelegen, war die Burg ein sehr starkes Schloßgeschlechtes gleich einer Urkunde Friedrichs II. bestimmte Kunde erhalten Neu-land veräußerte die hundertste an König Johann als Herzog von 1384 an Edmund von Burg, der im Jahre 1319 denburg belehnt wurde. In der Burg 1401 beide zubrachte, erlangte die berte eine bedeutende Wirkung Ausgestaltung der von Ballant. Schon XIV. erfuhr Neu-land 17. Jahrhunderts fiel, die bis um die Burg geblieben sind. Nach der Folge der französischen Zerstörung der Burg; Familie Mayeres über. Die Burg steht im von rund 60 m Seiten an der Nordseite urprüngt, getrunnt, noch den drei mauerungen erhebt. A Theil der schlanke. Die Seiten sind mit schweren zum Theil aus versteinerten Die Umfassungsmauern halten, während die in bis auf geringe Reste. Der bauliche Zustand pider Verfall unabwendbar Schritten wird. Neben große Theile des niedrigen Nordmauer und Theilen des meist steilen Mauerwerks sind ein Absturz des Mauer dann auch bedürfen einer Sicherung der ob. Wählend die Südbastion den Abhängender Mauertel der ganze innere Mauer der Burggraben an der ganz geringer Ausbesserung Thurm zugänglich zu Die vor einiger Zeit der Ruine hat schon die Unterstutzung erfahren. hat die Burg in hoch zu dem Gesand gemacht. den Unterhaltung verp hinreichende Leistung für Gemeinwesen angesehen. Malmby hat durch die Ruine sein lebhaftes Inter ten profanen Denkmal verein hat, obwohl sein werbung und Sicherung belastet sind, doch dur auch sein Interesse beze. Nachdem bereits im Ruine stattgefunden, h eine Kostenanschlag über stellt, der mit der Bur der in diesem Frühjahr durch die Vertreter Provinzialverwaltung er der Arbeiten erwünscht durch auf 5000 Mark. In Anbetracht der g landwirtschaftlichen Schönbe es auf das Wärmste ertrag der Anschlagsumme Provinzialfondszu über tereffen, Kreis und Ge weitgehendes Interesse!

Baumwolle
We
in allen
Geheilten und
Sei
Alles in
cf. 9 mittags, 1
jährige
e. Ant.

Die flüssige...
 geeignet, die...
 zu lenken...
 w-Nord befand...
 Motorwagen...
 in Ausstellungs...
 des neuen Autom...
 Fahrzeug ließ sich...
 enzin-Automobil...
 trifft, so behaupt...
 hat, daß es flüssig...
 (Mometer) ausreicht...
 auf gleicher Höhe...
 Anstelle der...
 Dampfmaschinen...
 behälter faßt 10...
 die flüssige Luft...
 er Betrieb per Meil...

ze a n. Die letzte...
 macht, daß die ame...
 die Patente Dr. ...
 angekauft hat...
 telefonieren und...
 jeder gewünschten...
 it seine Erfindung...
 in jährliches Gehalt...
 nte erhalten haben...
 e Erfindung aus...
 glänzende Ent...
 rollen konstruiert...
 atlantisches Kabel...
 Unterhaltung über...
 geführt werden...
 e h a f e n. Es sind...
 Leberdampfper im...
 id dürfte schon im...
 Seen, den Wellen...
 tiefung der großen...
 Einbeziehung Ch...
 Nahrungsmitteln...
 Die Dampfer, die...
 n sollen, erhalten...
 n Kanäle, die ge...
 enen.

ende Dankagung...
 Umgehend in seinem...
 Länder, der am...
 Leiche außerhalb...
 en war, hat mir für...
 esen, wofür ich dem...
 S. Reefe, Bahnm...

und Leonard...
 and, in dem sich...
 mach" von Leonard...
 delle Grazie in Mail...
 unzio zu einer "De...
 die in der Illust...
 bringt die erhabene...
 Dichters und aller...
 des göttlichen Kunst...

Pferdebändler...
 ausdrücklichen Ver...
 menschuß" nicht...
 findet der Offizier...
 Men; der Schuß fällt...
 mehr zu bändigen...
 erklärt dieser: "Z...
 or'm Kanonenschuß...
 mich nicht an!"

Dorffschulmei...
 s. Wie er einmal...
 auch in die Schule...
 unterrichtete, immer...
 König eintrat, lüfte...
 nia einen Stuhl hin...
 ht fegen?" Dann...
 chelnd dem Unterricht...
 um war und die...
 meister gerad, nahm...
 v. Majestät, aber...
 is erst merken, daß...
 es mit dem Respekt...
 "dann halte er nur...
 ch werde ihn daran...

Wie finden Sie...
 sehr klein...! — Dan...
 err... Ich meine nat...

Du, Emil, über...
 Menge Geschichten im...
 wohnen jetzt seit ein...
 von diesen Leuten!

ine zu Neuland...
 itigung provinzial...
 Denkmalspflege bef...
 r die Ruine in Mand...
 reise Malm. dy ge...
 ich, daß die Bewillig...
 der Ruine Neuland...
 4400 M. in Antrag...
 en, daß der Provinz...
 gitalausschusses dem...
 iter die Beschreibung...
 Berichte des Provinz...
 sprechen auch noch...
 d den Dank aller...
 behält aber auch...
 dieser schönen Ru...
 Gemeinde, welche die...
 zu übernehmen be...

Neben der Burg in Montjoie ist Neuland die einzige große Burganlage, die das Westfälische Plateau überhaupt aufzuweisen hat; im Kreise Malmédy überhaupt das einzige größere profane Bauwerk; an die mittelalterlichen Herrschaftsverhältnisse im Kreise Malmédy erinnert sonst nur noch die dürftige Ruine Reinardstein im Thal der Warche.

Als eine feste Grenzwehr hat an der Luxemburgischen Grenze gelegen, war Neuland der Sitz eines mächtigen Dynastengeschlechtes gleichen Namens, von dem wir zuerst in einer Urkunde Friedrich Barbarossas vom Jahre 1173 bestimmte Kunde erhalten. Die Wittve des letzten Herrn von Neuland veräußerte die Herrschaft im Anfang des 14. Jahrhunderts an König Johann von Böhmen; König Wenceslaus als Herzog von Luxemburg verließ sie dann im Jahre 1384 an Edmund von Engeldorf, Erbkrämmerer von Luxemburg, der im Jahre 1388 auch mit der Grafenschaft Wiltberg belehnt wurde. Als dessen Enkelin Alveradis im Jahre 1401 beide Herrschaften dem Werner von Palant zubrachte, erlangte dieses Jülicher Geschlecht auf Jahrhunderte eine bedeutende Machtstellung in der Eifel. Die mächtige Ausgestaltung der Burg Neuland ist ein Werk der Herren von Palant. Schon während der Raubkriege unter Ludwig XIV. erfuhr Neuland die erste Zerstörung. Am Ende des 17. Jahrhunderts fiel die Herrschaft an die Grafen Bergheß, die bis um die Wende des 18. Jahrhunderts im Besitze geblieben sind. Nach dem Zusammenbruch der Herrschaft in Folge der französischen Revolution folgte bald die entgültige Zerstörung der Burg; die Ruinen gingen in den Besitz der Familie Mayeres über.

Die Burg stellt eine mächtige, fast quadratische Anlage von rund 60 m Seitenlänge dar, die, von einem Berggraben an der Nordseite ursprünglich durch einen künstlichen Graben getrennt, noch den drei anderen Seiten sich auf hohen Untermauerungen erhebt. An der Südwestecke ragt als der älteste Teil der schlanke Bergfried empor; die drei freiliegenden Seiten sind mit schweren halbrunden Bastionen bewehrt, die zum Teil aus verschiedenen gewölbten Geschossen bestehen. Die Umfassungsmauern sind noch in beträchtlicher Höhe erhalten, während die im Burgbering gelegenen Bauwerke bis auf geringe Reste verschwunden sind.

Der bauliche Zustand der Ruine ist derart, daß ein rapider Verfall unabwendbar ist, wenn nicht rechtzeitig eingeschritten wird. Namentlich an den Umfassungsmauern sind große Teile des Mantels abgestürzt, so besonders an der niedrigen Nordmauer und an der Westmauer. Bei den großen Teilen des meist aus sehr kleinen Bruchsteinen hergestellten Mauerwerks sind die Fugen so ausgewaschen, daß ein Absturz des Mantels in nächster Zeit zu befürchten ist, dann auch bedürfen große Partien der Umfassungsmauern einer Sicherung der oberen Steinschichten.

Während die Westbastion ziemlich gut erhalten ist, läßt die Südbastion den Absturz größerer, nur noch lose zusammenhängender Mauerteile befürchten; an der Ostbastion ist der ganze innere Mantel abgestürzt. Relativ am Besten ist der Bergfried an der Südwestecke erhalten; er bedarf nur ganz geringer Ausbesserungen; jedoch ist es erwünscht, den Thurm zugänglich zu machen.

Die vor einiger Zeit in Anregung gebrachte Sicherung der Ruine hat schon von verschiedenen Seiten eine warme Unterstützung erfahren. Der bisherige Besitzer, Herr Mayeres hat die Burg in hochherziger Weise der Gemeinde Neuland zum Geschenk gemacht. Wenn sich die Gemeinde zur dauernden Unterhaltung verpflichtet hat, so dürfte das als eine hinreichende Leistung für ein so kleines und wenig begütertes Gemeinwesen angesehen werden können. Auch der Kreis Malmédy hat durch die Bewilligung einer Beihilfe von 500 Mark sein lebhaftes Interesse an der Erhaltung dieses größten profanen Denkmals des Kreises bekundet. Der Eifelverein hat, obwohl seine Mittel augenblicklich durch die Erwerbung und Sicherung der Burg Niedermarderscheid stark belastet sind, doch durch eine Bewilligung von 100 Mark auch sein Interesse bezugehen wollen.

Nachdem bereits im Sommer 1899 eine Besichtigung der Ruine stattgefunden, hatte Herr Kreisbauinspektor Marcuse einen Kostenschlag über die notwendigsten Arbeiten aufgestellt, der mit der Summe von 3600 Mark abschloß. Bei der in diesem Frühjahr vorgenommenen eingehenden Besichtigung durch die Vertreter der Königlichen Regierung und der Provinzialverwaltung erschien eine etwas weitere Ausdehnung der Arbeiten erwünscht; der Kostenschlag erhöhte sich dadurch auf 5000 Mark.

In Anbetracht der großen historischen Bedeutung und der landschaftlichen Schönheit dieser mächtigen Ruine möchte ich es auf das Wärmste empfehlen, den noch zu bedeckenden Betrag der Anschlagssumme in der Höhe von 4400 Mark auf Provinzialfonds zu übernehmen, zumal da die nächsten Interessen, Kreis und Gemeinde, ein für ihre Verhältnisse so weitgehendes Interesse bekundet haben. Clemens.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Ö., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem grässlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch 3 volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich u. meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung
 Gräfin Butschin-Streitfeld,
 Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Nussrinde 56, Wallnusschale 59, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3,50, Radix Caryophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapatheurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weisser Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Laubsäge- & Kerbschnittholz

sowie Vorlagen dazu.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in

MOEBELN

aller Art.

M. Lehnen, Möbelhandl. St. Vith.

Ein echter guter Bohnenkaffee ist hergestellt durch zweifelhafte Zusammenfügung und langjährige Erfahrung bietet derselbe die vollste Garantie für ein reelles, dem Preise entsprechend stets gleichmäßiges und wohlschmeckendes Getränk. Darum:

Breidenbachs Kaffee

Käufer
EB Breidenbachs Kaffee. EB

Melange oder Candirt oder Naturell in 1/4 Kilo-Paketeten sowohl als auch lose in allen Preislagen zu haben in den meisten Colonial- und Delikatesswaarenhandlungen. Wo solcher nicht zu haben, wende man sich direkt an Breidenbachs Kaffee-Groß-Rösterei Mülheim a. Rhein.
 Verkauf für: St. Vith, H. Margraff, Deidenberg, J. Herbrand, Amel, Eranz Krousch.

Jauchepumpen!

Jauchepumpen von 20 M. an, Jauchehelpumpen mit guß- und schmiedeeisernen Rohren, leistend stündlich 6000 Liter zu M. 33, — bzw. 36, —, 12000 Liter leistend M. 44. — empfiehlt

F. N. Heinen, Sourbrodt.

Bei demselben sind auch alle sonstigen landw. Geräthe als:
 Eggen, Walzen, Viehkessel etc. etc. zu haben.

Wegen Austritt aus der Molkerei-Genossenschaft noch einige sehr gut erhaltene

Milchtransportkannen

ganz billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. 2

Ein mittelstarker

Wallach

zu verkaufen oder umzutauschen auf eine tragende Stute. 2
 Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Hengst

Hochfeiner brauner Belgier steht von Samstag Morgens bis Montag Abends in St. Vith, Dienstags zu Amel, Mittwoch zu Andernach, Donnerstags in Lebert bei Büschcampen und jeden Freitag in Thommen zum Decken bereit.

St. Vith. Subert Schulzen.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 26jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, — keine Berufsfortsetzung. — Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christiana bei Säckingen Baden. 6

Ein Wohnhaus

mit 4 Zimmer, Küche u. Hintergebäude zu vermieten. Antritt 1. Mai. Näheres bei

Ph. A. Baur, St. Vith.

Bekanntmachung.

Die bis dahin von dem verstorbenen Georg Schütz angepachteten, der hiesigen Armen-Verwaltung zugehörigen Grundstücke:

ein Ackerfeld am Neundorferweg:
 drei, mit 7, 8 und 9 bezeichnete Loose Wiese in der Flurabteilung „Bock“

werden am

Dienstag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Bürgermeisterei-Lokale neu verpachtet.

St. Vith, den 1. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
 Ennen.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von hölzernen Geräthen für Offizier-, Feldweibel- und Mannschafts-Wohnstuben ist öffentlicher Termin auf

Montag, den 18. Februar 1901
Vormittags 11 1/2 Uhr

im Geschäftszimmer der Verwaltung anberaumt. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 40 Pfg. durch die Post bezogen werden.

Elfenborn, den 27. Jan. 1901.

Garnisonverwaltung.

Die Spar- & Darlehnskasse des Kreises Malmédy

wird vom 1. Januar 1901 ab die Spareialagen verzinzen wie folgt:

a) Einlagen bis 5000 Mk. mit 3 1/2 %
 b) Einlagen von 5000 Mk. bis 20000 Mk. mit 3 %
 c) Einlagen über 20000 Mk. mit 3 %.

Malmédy, den 17. Dez. 1900.

Der Vorstand.

Lieferung auf Probe.

Niederlage und Verkaufsstelle für St. Vith und Umgegend

J. Pip,
 Schlossermeister
 St. Vith, Eifel.

verbessert jeden Schornstein. 70,000 Stück verkauft.

Das Gute bricht sich Bahn!

Zimmerthüren aus Ostsee-Kiefern — schlüsselfertig! — Mit Bekleidung, Futter billigst.

EN GROS-LAGER:
Dauben & Schorn
 BONN.
 Born'eimerstrasse 76/78.

Brauche einen

Müller

für meine Mühle in Weismes und einen

Sülfsarbeiter oder Lehrling

für meine Dampfmühle Malmédy.

Friedrich Blaise, Malmédy.

Ein Junge

von 17—18 Jahren für mein Flaschenbiergeschäft sofort gesucht.

Felix Denies, Malmédy.

2f für sofort gesucht.

Ein Schreiner Geselle

A. Pisch, St. Vith.

Für sofort

Ein Hausdiener

ge-sucht.

Hotel Forst, Malmédy.

Ein ordentlicher

Kutscher

per 1. März oder 1. April gesucht.

Hotel Dumoulin, Ligneuville.

2f Ein properes

Mädchen

in kleiner Haushaltung für sofort gesucht.

Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Flavier

steht wegen Sterbefall zum Preise von 55 M. zu verkaufen. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Es ist nicht Jedermanns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguß von gebrannter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebtesten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Kathreiner's Malzkaffee. Dieses Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken
30 Pfg. pro Liter 90 V.%

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten: in St. Vith, Rud. Krings, Surges-Sertmanni, Ph. A. Baur, J. Klosterhalsen-Sauvage.

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H. Berlin C.

Generalvertreter: MAX SPIEGELBERG, Cöln a. R.



Carnevals-Versammlung

am Sonntag den 3. Febr.

Nachm. 4 1/2 Uhr

im Lokale der Frau Wwe. Fr. Schenk behufs Besprechung über einen abzuhaltenden Fastnachtszug. Alle Freunde des Carnevals und harmlosen Humors sind hiermit freundlichst eingeladen.

Der Club 'Fidele Brüder'



ist einzig in seiner Art, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. - Wenige Tropfen genügen. - In Original-Fläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe - ohne weitere Zutaten als kochendes Wasser - nehme man dagegen **MAGGI's Bouillon-Kapseln**, womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu stehen kommt. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.)

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung. Paket 25 Pfg. bei: Ph. A. Bauer in St. Vith, J. Arens in Thommen.

Dachschiefer

beste Qualität sind jederzeit zu haben bei Gebr. Margraff in Aechst.

og Für Magenleidende! og

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magentarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrichsche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein besetzt fähig Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kolikschmerzen, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beseitigt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gebärmern.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Enkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von St. Vith, Burgreuth, Prüm, Grand-Halleur, Stavelot, Bülbingen, Stadthill, Malmédy, u. s. w. sowie in ganz Deutschland und im Auslande in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rohwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 520,0, Wamoa 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerit. Krautwurz, Englanwurzel, Kalmuswurzel: aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

A Wandernach in Beuel a. Rhein

Patent-Falztäfelchen "KOSMOS", Asphalt-Isolirplatten, Asphalt-Dachpappen, Holzcement, Lacke, Carbolinum. Muster postfrei und umsonst.

Wegen Mangel an Raum & demnächstigen Umbaues verkaufe zu Fabrikpreisen:

sämmtliche Sommer- und Winterwaaren:

Cheviot, Buxkin, Futterstoffe, Webe-Garne,

sowie fertige Sommer- & Winterkleider.

Joh. Feyen, Kleinhändler, Mackenbach.

Acetylen-Gasapparate

mit Leitung und Lampe liefert von 25 Mark an. Für gefahrlos und gutes Funktionieren leistet Garantie

Fr. Carl Marquet, Eisenhandlung St. Vith.



Müller & Wirtz Dalli-Seife mit dem Pferd.

denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche u. Hausputz.

Sie sind nicht im Stande mit den geringeren Seifepulvern oder Extracten eine so schöne Wäsche zu erzielen, wie dies bei vollständiger Schonung der Stoffe mit gemahlener Dalli-Seife unantastbar garantiert ist. - Vor den Preisverfälschungen der geringeren Waschmittel eben so gut oder sogar als noch besser wird dringend gewarnt.

Das Preiswürdigste für Wäsche u. Hausputz ist: Müller & Wirtz gemahlene DALLI-SEIFE mit dem Pferd.

Der Krieger-Verein St. Vith

veranstaltet aus Anlass des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preussen und des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers **Samstag den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im Saale der Frau Wwe. Genten eine **Festfeier.**

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mk., Damen frei. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Verkauf

von Fichtennutzholz auf dem Stode im Wege des schriftlichen Angebots.

- Gemeindewald von St. Vith, Distrikt „Kobbe 11a“, 120 Festm. Fichten-Derbholz;
- Gemeindewald von Emmels, Distrikt 23c, 150 Festm. Fichten-Derbholz.

Bei Abgabe von Geboten für jedes Loos getrennt pro Festmeter, die bis **Mittwoch, den 6. Februar 1901, Mittags 12 Uhr** einzusenden sind, unterwirft sich der Bieter gleichzeitig den Verkaufsbedingungen.

Auskunft zu 1 erteilt der Gemeindeförster Mar greve zu Wallerode, zu 2 der Gemeindeförster Roemig zu Born.

St. Vith, den 17. Januar 1901.

Der Bürgermeister: **Gnnen.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Einstellung von neuen Wassertrögen bei der Viehtränke unterhalb der vorderen Bleiche soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum **9. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** an die unterzeichnete Stelle, wo auch Kostenanschläge und Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

St. Vith, den 1. Februar 1901.

Das Bürgermeisteramt.

Eine Wohnung

für 1. April zu vermieten. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannendunen und alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern v. 1.50 bis 6.00; 0.80; 1.40; 1.60; Prima-Gänsefedern 1.80; 1.90; Polarschwannenseiden 2.50; 3.50; 4.50; Silberweiße Gänse- u. Schwannendunen 5.75; 7.80; 10. A. Gut gewaschene Gänsefedern 2.50; 3. Polarschwannenseiden 3.40; 5. A. Jedes beliebig. Quantum sofort geg. Nachh. Mitgeliefertes Bettzeug, auf unsern Kosten zurückerhalten.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfalen, am Probe n. ausf. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten erwünscht!

Das „Preisblatt für...“
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und
Bestellungen werden
ten, Landbriefträgern
entgegeng
Der Pränumeration
Quartal in St. Vith
dition abgeholt
Post bezogen 1 Ma
schließlich der
Verantwortlicher Red
No. 11.
Amtl. B
Es wird hierm
für die beim Ader
aufgestellten 2 Peng
at das Deckgelt 9
Malmédy, den
Während des
annten Personen
Dehez Heinrich
Bamperk Paul
Geib Johann
Büschmann Karl
Demonty Joseph
Büschmann Josef
Dombret Ludwig
Dr Kaufmann
Boeber Gabriel
Gilgers Alexand
Singe Heinrich
Kringels Peter
Buren Leo Hedon
Koch Forstschütz
Gilgers Bernard
Malmédy, 4. F
Enchylita Pa
Ehrwürdige Brüd
Die tiefgreifenden
frage, die in mehr ab
hefter erschüttern, w
ten auch die Ueberle
recht in Anspruch.
alle Meinungen in
er Streit durch die
bertheilhaberliche
berinnfesterung die
ie Agitation unruhig
ind Beschloßen sich
Staaten sich häufigen
usgesetzt haben.
Gleich bei Beginn
Lugennert auf die G
ellschaft in dieser Hi
pflicht, öffentlich die
lehren des Sozialism
Die G
Dorf
„Brunholz?“ wie
recht er?“
„Wollas auf Gen
„Wenn dem so ist
sofortigen Verhaftun
„Das wird Ihnen
berreist.“
„Warum erstatte
gelte? Es sind doch
„Wollten es wohl v
einem so stechenden
daß dieser unwillkürl
berreist.“
Der Ankläger sch
wieder heftig mit de
lich wollte ich mit die
von seiner Reife zu
ist es umjo besser, de
„So, so,“ machte
ber einen ersten Aus
kantiert uns dafür, b
ist er gereist?“
„Wenn der alte F
gold im Auftrage sei
wie ich hörte, müsse e
„So, so,“ machte
seinen langen, schwa
Verfolgung unnötig
müssen wir unbedingt
weitere Verfügungen
Minutenlange Kul
der Beamte am Tisch
Kopf in die Hand und
Wissen Sie vielleicht
auf dem Buchenselst
„Wer sollte das ni
ich, davon, seitdem die
in geweihter Erde be
- Auch wer die Ra